

16.10.2025–29.01.2026

Das Ornament in der Kunst:

sehen – verfolgen – verstehen



KWG

Kunstwissenschaftliche
Gesellschaft Freiburg



Kunstwissenschaftliche
Gesellschaft Freiburg

Kunstwissenschaftliche Gesellschaft Freiburg
c/o Kunstgeschichtliches Institut der
Albert-Ludwigs Universität Freiburg i. Br.
Platz der Universität 3
D-79085 Freiburg

kwg@kunstgeschichte.uni-freiburg.de

Idee und Konzept dieser Vortragsreihe:

JunProf. Dr. Julia von Ditfurth

Weitere Beteiligte:

Maja Aprile B.A.

Margarita Augustin M.A.

Neriman Bayram M.A. (Filmprogramm im KoKi)

Marion Brenker

Amadeus Tkocz M.A.

Gestaltung: Dipl.-Des. Martin Schotten

Die Vorträge der KWG werden zusätzlich gestreamt. Die entsprechenden Links sowie weiterführende Informationen finden Sie auf



kunstgeschichte.uni-freiburg.de/institut/kwg

in Kooperation mit:

universität freiburg



KUNSTGESCHICHTLICHES INSTITUT
DER ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT
FREIBURG IM BREISGAU



Freiburger [MEDIÄVISTIK]
www.mittelalterzentrum.uni-freiburg.de



Studium generale
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau

KINO
im alten
Wiehrebahnhof
kommaunes



freiburger
münster
bauverein

Das Ornament in der Kunst: sehen – verfolgen – verstehen

Die Kunsthistorische Gesellschaft (KWG) wurde 1919 auf Initiative des Kunsthistorischen Instituts Freiburg gegründet. Bereits in den ersten Jahren ihrer Tätigkeit legte die Gesellschaft großen Wert auf den Austausch mit renommierten Kollegen sowie auf Beteiligung von KunstschaFFenden. Diese Tradition wurde seitdem fortgeführt. Im Jahre 2025 haben wir zudem einen neuen Meilenstein gesetzt, indem weitere Freiburger Kulturinstitutionen in das Programm involviert wurden. In diesem Semester kooperieren wir mit dem Mittelalterzentrum (MAZ), dem Kommunalen Kino (KoKi), dem Corpus Vitrearum Medii Aevi (CVMA) sowie dem Münsterbauverein (MBV). Das Thema lautet »**Ornament in der Kunst**«. Das ist ein spannender Gegenstand, denn in unserem Alltag nehmen wir Ornamente als potentiell unendliche Muster wahr: Ranken, Rauten, Spiralen, Florales, Brokat, Sie sind allgegenwärtig und begleiten uns Menschen, seit es Kunst gibt. Das Ornament gefällt – oder auch nicht –, aber es ist in jedem Fall mehr als nur ein dekoratives Muster. Es forciert die Intensivierung des Sehens und erlaubt ein absuchendes, gelegentlich auch mäanderndes Betrachten. Owen Jones hat in seinem Meisterwerk *The Grammar of Ornament* (1856) das Ornament als Universalssprache verstanden, seine historisch und kulturell unterschiedlichen Formen als Dialekte. Das Ornament kann eine Kommunikationsform sein, die ohne Worte auskommt. Und dennoch wollen wir in diesem Wintersemester den Versuch unternehmen, in Führungen, Filmen und Vorträgen ausgewählte Ornamente „zu übersetzen“, um sie besser zu verstehen: Was sehen wir, wenn wir ein Ornament sehen? Gelingt es uns, es mit den Augen zu verfolgen und auch mit dem Geist? Verstehen wir die faszinierenden Ausprägungen des Ornamentes, auch wenn sie Jahrhunderte alt sind oder weit gereist? Unser besonderer Dank geht an JunProf. Dr. Julia von Ditfurth für die Idee und die Konzeption der Vortragsreihe sowie an die beteiligten Institutionen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Prof. Dr. Hans W. Hubert

(Erster KWG-Vorsitzender)

Margarita Augustin M.A.

(Zweite KWG-Vorsitzende)



Anne-Christine Brehm und Stephanie Zumbrink, Freiburg Üppige Spätgotik

Zum spätgotischen Ornament und seinen
Adaptionen

Die Spätgotik treibt das Ornament in immer verwegener Spielformen, was den Sandstein an seine materiellen Grenzen kommen lässt. Mit Blendmaßwerk, vielschichtigen Profilen, üppigen, aber frei formulierten Pflanzenformen und kühnsten Baldachinen wird das Strebepfeilersystem des Münsterchores überzogen. Wozu? Ist das Ornament Träger einer »Bau-Funktion« oder ist es bloße Ästhetik? Seit dem 18. Jahrhundert erhält der Münsterchor Strebepfeileraufsätze. Zwar wurden einige zwischenzeitlich erneuert, aber das spätgotische Ornament bleibt die gestalterische Grundlage. Ist die Motivation dafür eine rein ästhetische?

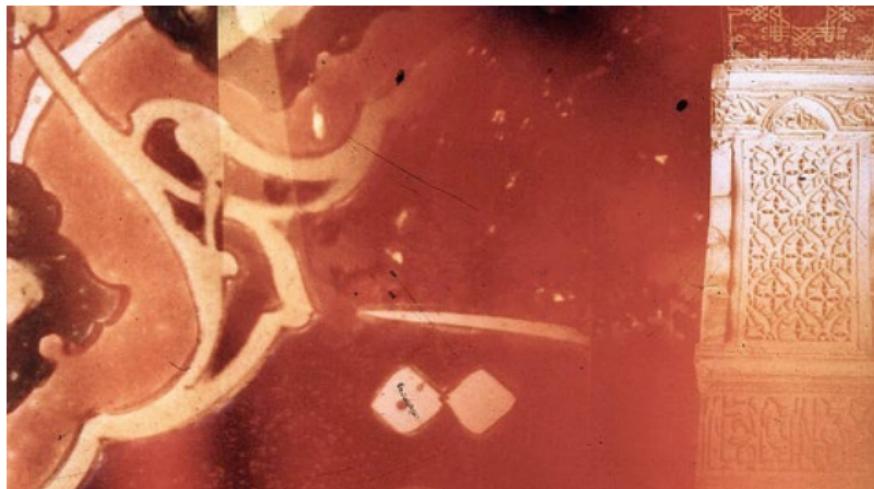
PD Dr.-Ing. Anne-Christine Brehm ist Architekturhistorikerin und seit 2021 Münsterbaumeisterin; Stephanie Zumbrink M.A. leitet die Abteilung Kunstgeschichte und Wissenschaft im Münsterbauverein.

Kooperation: Freiburger Münsterbauverein e.V.

Ort: Treffpunkt am Baustellenaufzug auf der Nordseite des Münsterchores gegenüber der Stadtbücherei.

Eintritt frei

nach Voranmeldung via kwg@kunstgeschichte.uni-freiburg.de.
Bitte ggf. KWG-Mitgliedschaft oder Studiengang bei der Anmeldung angeben.



Mosaïc

Regie: **Deborah S. Phillips**, Deutschland 2001, 35 mm, 45 Min.

Auf ihren Reisen nach Usbekistan, Marokko, Spanien, Iran, Ägypten und in die Türkei spürte die bildende Künstlerin Deborah S. Phillips den Ursprüngen ornamentaler Kultur nach. Ihre Eindrücke hielt sie in Zeichnungen, Fotografien, Super-8- und 16-mm-Aufnahmen fest und fügte sie zu dem Experimentalfilm *Mosaïc* (2001) zusammen. In *Mosaïc* verschmelzen jüdische und islamische architektonische Traditionen und Ornamentik miteinander und verwandeln sich in bewegte Mosaike, die kippen, drehen, schwingen. Begleitet von Musik wird so beim Betrachten ein hypnotischer Sog ausgelöst. Das Betrachten wird zu einem Gefühl des Staunens, der Bewunderung, der Faszination für Farbe, Muster und Licht. Der Film ist eine bewegte Collage, die kommentarlos Grenzen überschreitet und an vergangenes Zusammenleben erinnert. Wir zeigen *Mosaïc* in der ursprünglichen 35-mm-Fassung. Deborah S. Phillips wird zu Gast sein.

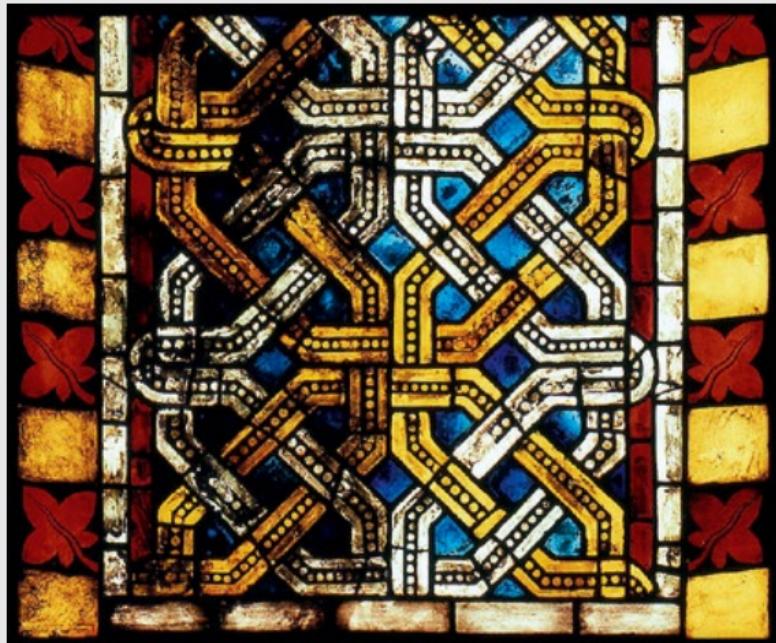
Deborah S. Phillips, Künstlerin und Filmemacherin, lebt in Berlin. Sie studierte Bildende Kunst, Malerei und Film in Italien, den USA und Deutschland. Ihre Filme, vorwiegend auf Super 8 und 16 mm gedreht, wurden auf Festivals weltweit gezeigt. Sie hat außerdem mehrere Kunstdenkmäler veröffentlicht, eine Reihe Installationen geschaffen und an zahlreichen internationalen Gruppen- und Einzelausstellungen teilgenommen. In Freiburg zuletzt 2016 mit der Ausstellung Berliner Blau.

zu Gast: Die Filmemacherin und Künstlerin Deborah S. Phillips

Kooperation: Kommunales Kino Freiburg (KoKi)

Ort: Urachstraße 40, 79102 Freiburg (im alten Wiehrebahnhof)

Eintritt: 8 € / 5 €



Michael Burger, Freiburg Ornamentale Glasmalerei im Freiburger Münster

Allgemein gilt das Freiburger Münster als Paradebeispiel einer mittelalterlichen Kirche mit bildlich-figürlicher Verglasung, bei der erzählende Fenster einer *Biblia pauperum* gleich Glaubensinhalte vermitteln. Doch auch hier lassen sich Ornamentfenster finden, wenn auch versteckt und manchmal fremder Provenienz, die verschiedene musivische Muster zeigen und an eine Gattung erinnern, die oftmals ihre Zeit nicht schadlos überstanden hat: nicht-figürliche Ornamentfenster. Der Rundgang durch das Freiburger Münster will auf die Vielfalt und Pracht dieser gläsernen Ornamente aufmerksam machen.

Dr. Michael Burger, seit 2022 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Autor des Corpus Vitrearum Deutschland, wurde 2016 hier in Freiburg mit einer Arbeit über ornamentale Glasmalerei der Hochgotik am Rhein promoviert.

Kooperationen: Corpus Vitrearum Medii Aevi (CVMA),
Freiburg im Breisgau

Ort: Treffpunkt Turmvorhalle des Freiburger Münsters
Eintritt frei

nach Voranmeldung via kwg@kunstgeschichte.uni-freiburg.de.
Bitte ggf. KWG-Mitgliedschaft oder Studiengang bei der Anmeldung angeben.



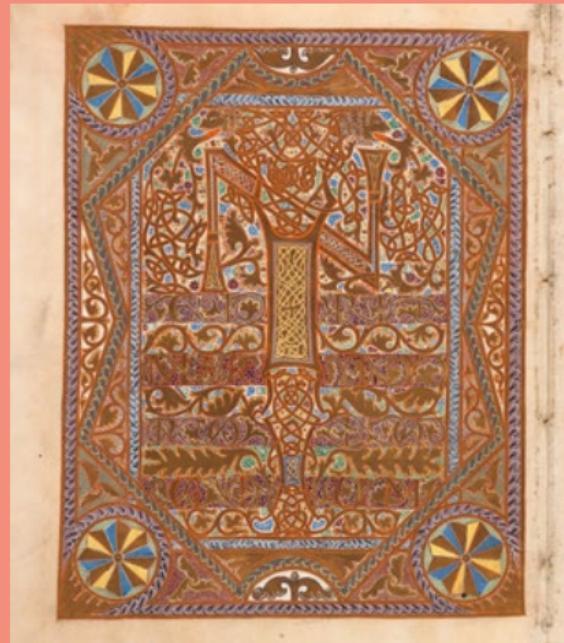
Oskar Fischinger – Musik für die Augen

Regie: **Harald Pulch**, Motion Design: **Ralf Ott**, Deutschland 2022,
90 Min.

Oskar Fischinger (1900–1967) zählt zu jener Kinoavantgarde der 1920er- und 1930er-Jahre, die auf erzählerische Strukturen verzichtete und stattdessen Farben und Formen sowie deren Bewegungsrhythmen in den Mittelpunkt rückte. Harald Pulchs und Ralf Ott's Dokumentarfilm *Oskar Fischinger – Musik für die Augen* widmet sich dem facettenreichen Leben dieses Mannes, der nicht nur Filmemacher, sondern auch Trickfilmexperte, gefragter Fachmann für Spezialeffekte und Maler war. In seinen faszinierenden Visualisierungen klassischer Musik durch rhythmisch bewegte Formelemente führte er spielerisch und zugleich höchst präzise Bild und Ton zusammen. Sie entstanden von Hand – ohne die Möglichkeit der digitalen Bildbearbeitung. Neben eigenen Arbeiten und viel beachteten Werbefilmen schuf er unter anderem auch den Raketenflug für Fritz Langs *Frau im Mond* (1929). So erweiterte er die Gattung des abstrakten Films um neue Techniken und Effekte und prägte sie mit einer einzigartigen Ästhetik. Vor dem Dokumentarfilm zeigen wir zwei Kurzfilme Fischingers.

Komposition in Blau, Regie: Oskar Fischinger, 1935, 4 Min.
An Optical Poem, Regie: Oskar Fischinger, 1937, 7 Min.

Kooperation: Kommunales Kino Freiburg (KoKi)
Ort: Urachstraße 40, 79102 Freiburg (im alten Wiederebahnhof)
Eintritt: 8 € / 5 €
Weitere Termine: 23.01.2026, 19:00 Uhr



Kathrin Müller, Berlin Intensives Sehen. Ornamente in den mittelalterlichen Bildkünsten

Das Betrachten mittelalterlicher Buchmalerei und Goldschmiedekunst kann berauschend sein. Verflochtenes Rankenwerk, figürliche Versatzstücke und geometrische Verschränkungen lassen das Auge über die Fläche wandern. Die Formenfülle und das Trügerische der Ordnungen vertiefen die Wahrnehmung nicht nur, sondern absorbieren sie. Der Vortrag wird der Frage nachgehen, welche Intentionen hinter der ornamentalen Gestaltung sakraler Objekte stehen und dabei zum intensiven Sehen einladen.

Prof. Dr. Kathrin Müller lehrt Bildkulturen des Mittelalters am Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin. Ein grundlegendes Thema ihrer Forschung ist das Zusammenwirken von Kunst, Theologie und Wissenschaft.

Kooperationen: Kunstgeschichtliches Institut, Mittelalterzentrum und Studium Generale der Albert-Ludwigs Universität Freiburg

Ort: Universität Freiburg, Kollegiengebäude I, Hörsaal 1010, Platz der Universität 3, 79098 Freiburg

Eintritt frei



David Ganz, Zürich

Akanthus. Wie ein mediterraner Neophyt die karolingische Kunst belebt.

In seinem Buch über den Gartenbau beschreibt der karolingische Gelehrte Walahfrid Strabo die Wichtigkeit gründlicher Entfernung von wucherndem Unkraut aus den Beeten, die für Heil- und Zierpflanzen bestimmt sind. Die in der gleichen Zeit arbeitenden Bildkünstler waren weniger streng. Mit dem Akanthus ließen sie einen invasiven Neophyten aus dem Mittelmeerraum die von ihnen gestalteten Buchstaben, Bilder und Objekte zuwachsen. Am Beispiel des Heribert-Kamms und des Evangelium longum beleuchtet der Vortrag die umfassende Belebung karolingischer Kunst durch Akanthus-Ornamente.

Prof. Dr. David Ganz ist Professor für Kunstgeschichte des Mittelalters an der Universität Zürich. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich Buchkunst und Buchreligion, Kunst und Ökologie, Materialität und Medialität, Visionsdarstellungen und mehrteilige Bildformen.

Kooperationen: Kunstgeschichtliches Institut, Mittelalterzentrum und Studium Generale der Albert-Ludwigs Universität Freiburg

Ort: Universität Freiburg, Kollegiengebäude I, Hörsaal 1010, Platz der Universität 3, 79098 Freiburg

Eintritt frei



Gabbeh

Regie: **Mohsen Makhmalbaf**, Iran, FRA 1996, 75 Min.

Das im Südosten des Iran lebende Nomadenvolk der Ghashgai, das vom Aussterben bedroht ist, ist bekannt für seine Kunst, Gabbeh zu weben, großflächige, sehr farbenprächtige Teppiche. Gabbehs spielen eine zentrale Rolle im Leben der Stämme, in ihnen spiegeln sich profane Dinge des Alltags ebenso wie transzendentale Erfahrungen. An einem Flussufer steht eine alte Frau und scheint sich mit dem Teppich, den sie gerade wäscht, zu unterhalten. Wir hören und sehen die Geschichte des Teppichs, der von einem Mädchen namens Gabbeh gewoven wurde. Die Motive auf dem Teppich stehen in Beziehung zu ihrer eigenen Liebesgeschichte. Trotz der Tatsache, dass ihr die Familie die Heirat mit dem Mann, den sie liebt, verbietet, lässt sie die Augen nie von ihm, während das Volk von einem Ort zum anderen zieht. Er beobachtet sie aus der Distanz und folgt ihr auf einem Pferd, über Berge und Flüsse, bei Wind und bei Schnee. Es ist die Geschichte einer romantischen Liebe und eines aussterbenden Nomadenstamms – gewoven aus Bildern großer Schönheit.

Mohsen Makhmalbaf ist ein iranischer Regisseur, Autor und Produzent. Er gilt als einer der einflussreichsten Filmemacher und Begründer der neuen Welle des iranischen Kinos. Einige seiner Filme waren oder sind im Iran verboten. Seine Filme sind sich auf ihre Weise ihres formalen Status als narrative Artefakte sehr bewusst und widmen sich zugleich der Untersuchung einiger der heikleren Realitäten des iranischen Lebens.

Weitere Termine: Sonntag 18.01.2026, 17:00 Uhr

Kooperation: Kommunales Kino Freiburg (KoKi)

Ort: Urachstraße 40, 79102 Freiburg (im alten Wiehrebahnhof)

Eintritt: 8 € / 5 €



Vera-Simone Schulz, Lüneburg Ornament und Transkulturalität: Vormoderne Verflechtungen und koloniale Gewalt in der zeitgenössischen Kunst

Die künstlerische Praxis von Sammy Baloji thematisiert transkulturelle Verflechtungen zwischen Afrika und Europa in der Vormoderne und koloniale Gewalt. Im Zentrum steht die Rolle von Ornament und Textil, insbesondere Raffia-Gewebe des Königreichs Kongo, deren komplexe Muster in Balojis Arbeiten zitiert, transformiert und politisch aufgeladen werden. Der Vortrag kontextualisiert Balojis Praxis mit Blick auf die Rezeption von Raffia-Geweben im frühen 20. Jahrhundert sowie anderen zeitgenössischen Positionen und plädiert für eine transkulturelle Kunstgeschichte des Ornaments.

JunProf. Dr. Vera-Simone Schulz lehrt Transkulturelle Kunstgeschichte an der Leuphana Universität Lüneburg und ist assoziierte Wissenschaftlerin am Kunsthistorischen Institut in Florenz.

Am **25.01.2026** zeigt das Kommunale Kino den Film »The Tree of Authenticity« von Sammy Baloji.

Kooperationen: Kunstgeschichtliches Institut, Mittelalterzentrum und Studium Generale der Albert-Ludwigs Universität Freiburg

Ort: Universität Freiburg, Kollegiengebäude I, Hörsaal 1010,
Platz der Universität 3, 79098 Freiburg

Eintritt frei

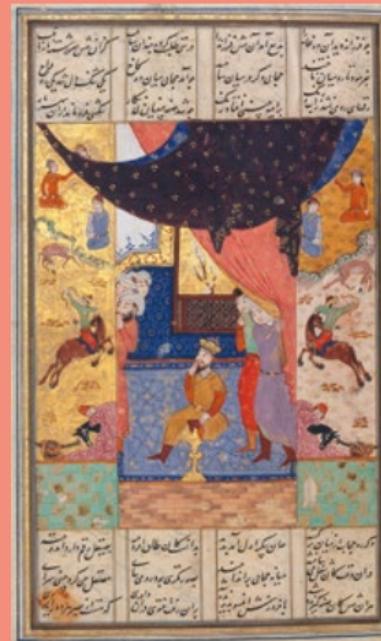


The Tree of Authenticity

Regie: **Sammy Baloji**, Kongo, Belgien 2025, 89 Min., OmeU

Sammy Balojis experimenteller Dokumentarfilm führt an die Ufer des Kongo Flusses zu der ehemaligen Forschungsstation Yangambi. Einst ein bedeutendes wissenschaftliches Zentrum, verfällt der Ort zu Ruinen, die nach und nach vom Dschungel zurückerobert werden. Ausgehend von diesem Ort erzählt Baloji die Geschichte zweier Wissenschaftler, Paul Panda Farnana und Abiron Beirnaert, die zwischen 1910 und 1950 in Yangambi forschten. Baloji verbindet die persönlichen Erfahrungsberichte der beiden Forscher mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und immersiven Soundscapes und zeichnet so die Auswirkungen der belgischen Kolonialisierung nach. Der Film zeigt, wie der Kolonialismus sowohl den Menschen als auch der Umwelt geschadet hat und wie diese Schäden bis heute spürbar sind. Das Ergebnis ist ein essayistisches und poetisches Werk, das den Anthropozentrismus kritisch hinterfragt.

Der Künstler Sammy Baloji (1978) wurde in Lubumbashi, in der umkämpften und mineralreichen Provinz Katanga der Demokratischen Republik Kongo geboren und wuchs dort auf. Baloji lebt und arbeitet in Lubumbashi und Belgien. Er ist nicht nur einer der berühmtesten zeitgenössischen Künstler aus Afrika, sondern auch ein bekannter Filmemacher. Anlässlich des Vortrages von Vera-Simone Schulz (22.01.2026) zeigen wir seinen aktuellsten Film, der auf internationalen Filmfestivals aufgeführt wurde. Bekannt sind seine weltweiten Einzelausstellungen u.a. auf der documenta 14, Musée du quai Branly, Paris, Museum for African Art, New York.



Vera Beyer, Regensburg »...und blickte intensiv hierhin und dorthin«. Zu lösen Funktionen eines Ornaments

Bedeutet »Funktionslosigkeit« bei Ornamenten, keine Funktion zu haben oder eine, die lose mit ihnen verbunden ist?

Der Vortrag argumentiert, dass die vielzitierte Funktionslosigkeit von Ornamenten so zu verstehen ist, dass Funktionen oft relativ lose durch einen spezifischen Kontext mit einem Ornament verbunden sind. Deshalb ist es unerlässlich, universalistischen und kulturalistischen Deutungen von Ornamenten genaue Analysen dieser kontextspezifischen Funktionen entgegenzusetzen. So zeigt der Vortrag am Beispiel eines Ornamentes aus einem persischen Manuscript von Geschichten Alexanders des Großen, wie Symmetrien mit Spiegeln, Stilzitate mit Konkurrenten und Ranken performativ mit Kopfbewegungen in Verbindung gebracht werden.

Prof. Dr. Vera Beyer lehrt an der Universität Regensburg und forscht insbesondere zu Verflechtungen der Künste Europas und Westasiens und deren Vermittlung in Museum und Schule.

Kooperationen: Kunstgeschichtliches Institut, Mittelalterzentrum und Studium Generale der Albert-Ludwigs Universität Freiburg

Ort: Universität Freiburg, Kollegiengebäude I, Hörsaal 1010,
Platz der Universität 3, 79098 Freiburg

Eintritt frei

Abbildung: »Alexander beurteilt die griechische und chinesische Malerei«, Nizami, Khamza, 1419–50, New York, The Metropolitan Museum of Art, 13.228-3, fol. 322r. Creative Commons Zero (CC0).

Wintersemester 2025/26

TERMINE

Donnerstag 16.10.2025 15:00 Uhr	Führung: Anne-Christine Brehm und Stephanie Zumbrink (Freiburg) Üppige Spätgotik Ort: Freiburger Münster
Mittwoch 22.10.2025 19:30 Uhr	Film: Mosaïc Regie: Deborah S. Phillips Ort: Kommunales Kino (KoKi) Zu Gast: Deborah S. Phillips
Freitag 05.12.2025 14:00 Uhr	Führung: Michael Burger (Freiburg) Ornamentale Glasmalerei im Freiburger Münster Ort: Freiburger Münster
Dienstag 09.12.2025 19:00 Uhr	Film: Oskar Fischinger – Musik für die Augen Regie: Harald Pulch Komposition in Blau An Optical Poem Regie: Oskar Fischinger Ort: Kommunales Kino (KoKi)
Donnerstag 11.12.2025 18:15 Uhr 	Vortrag: Kathrin Müller (Berlin) Intensives Sehen. Ornamente in den mittelalterlichen Bildkünsten Ort: Universität Freiburg, KG I, Hörsaal 1010
Donnerstag 15.01.2026 18:15 Uhr 	Vortrag: David Ganz (Zürich) Akanthus. Wie ein mediterraner Neophyt die karolingische Kunst belebt. Ort: Universität Freiburg, KG I, Hörsaal 1010
Freitag 16.01.2026 19:00 Uhr	Film: Gabbeh Regie: Mohsen Makhmalbaf Ort: Kommunales Kino (KoKi)
Donnerstag 22.01.2026 18:15 Uhr 	Vortrag: Vera-Simone Schulz (Lüneburg) Ornament und Transkulturalität: Vormoderne Verflechtungen und koloniale Gewalt in der zeitgenössischen Kunst Ort: Universität Freiburg, KG I, Hörsaal 1010

ÜBERSICHT

Wintersemester 2025/26

TERMINE

Freitag Film:
23.01.2026 **Oskar Fischinger – Musik für die Augen**
19:00 Uhr Regie: Harald Pulch
 Komposition in Blau
 An Optical Poem
 Regie: Oskar Fischinger
 Ort: Kommunales Kino (KoKi)

Sonntag Film:
25.01.2026 **The Tree of Authenticity**
17:00 Uhr Regie: Sammy Baloji
 Ort: Kommunales Kino (KoKi)

Donnerstag Vortrag: Vera Beyer (Regensburg)
29.01.2026 »...und blickte intensiv hierhin und dorthin«.
18:15 Uhr **Zu losen Funktionen eines Ornaments**
 Bedeutet »Funktionslosigkeit« bei Ornamenten,
 keine Funktion zu haben oder eine, die lose mit
 ihnen verbunden ist?
 Ort: Universität Freiburg, KG I, Hörsaal 1010

Umschlagabbildungen:

Freiburg, Münster, Flechtbandscheibe aus dem Langhausobergaden, um 1260/70. Aufnahme: Corpus Vitrearum Deutschland, Freiburg i.Br., Rainer Wohlrabe.

Sammy Baloji, K(C)ongo: Fragments of Interlaced Dialogues, Ausstellung, Florenz, Palazzo Pitti, 2022 (Bildrechte: Galleria degli Uffizi).

Tuotilo, Akanthusornamente auf dem Rückdeckel des Evangelium longum, um 900. St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 53. © Stiftsbibliothek St. Gallen.

»Alexander beurteilt die griechische und chinesische Malerei«, Nizami, Khamza, 1419–50, New York, The Metropolitan Museum of Art, 13.228-3, fol. 322r. Creative Commons Zero (CC0).

ÜBERSICHT



Wintersemester 2025/26

